



## Abschied von Pfarrer Flegel

**Vilsheim/Altfraunhofen.** Nach der Entscheidung der Provinzleitung der Schönstatt Patres mit Einverständnis des Ordinariates München-Freising wird Pater Piotr Flegel den Pfarrverband Ende August verlassen und in seine Heimatprovinz nach Polen zurückkehren. Seine Verabschiedung ist geplant für den 19. August um 18 Uhr in Baierbach mit einem Gottesdienst und anschließendem Stehempfang, bei dem jeder Gelegenheit hat, sich persönlich zu verabschieden. Alle Vereine sind hierbei mit ihren Fahnenabordnungen willkommen. Die Sammlung an diesem Abend kommt der Priesterausbildung der Gemeinschaft der Schönstatt-Patres zugute, einem Orden, dem auch Pater Flegel angehört.

## Gerätehausfest der Feuerwehr

**Gundihausen.** Am kommenden Freitag findet im Gerätehaus an der Froschhammer Straße für alle Mitglieder, Gönner und Freunde der Wehr das Gerätehausfest statt. Beginn ist um 19 Uhr. Für das leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt.

## Weinfest der CSU verschoben

**Altfraunhofen.** Das Weinfest, das der CSU-Ortsverein veranstaltet, wird auf einen anderen Termin verschoben. Es findet nicht wie vorgesehen am Samstag statt, sondern eine Woche später, am 26. August um 19 Uhr.

## Anneliese Sprung feierte 80.

Viele Gratulanten erschienen an diesem Ehrentag



Die Jubilarin Anneliese Sprung (Bildmitte) mit ihrem Ehemann Josef im Kreise der Gratulanten mit Bürgermeister Georg Spornraft-Penker (rechts), Abordnung des Pfarrgemeinderates und des Vilsheimer Frauenbundes.

**Vilsheim.** Die Jubilarin Anneliese Sprung feierte am Samstag im Kreise der Familie, Verwandtschaft sowie mit Freunden und Bekannten im Gasthaus Stadler ihren 80. Geburtstag.

Sie erblickte in Haunwang das Licht der Welt und wuchs dort mit neun Geschwistern – vier Schwestern und fünf Brüdern – auf. Nach ihrer Schulzeit arbeitete sie im Haushalt und bei der Firma Leipfinger-Bader. In den Jahren 1959 bis 1962 unterstützte Anneliese Sprung eine Familie in München in der Haushaltsführung. Am 10. November 1962 heiratete sie ihren Ehemann Josef. Noch im gleichen Jahr bezogen sie ein schickes Eigenheim in Vilsheim. Aus der Ehe gingen die drei Kinder Christine, Ingrid und Reinhard hervor. Die Jubilarin ist mit fünf Enkelkindern gesegnet, die ihr ganzer Stolz sind. In ihrer Freizeit hält sich die Seniorin besonders gern im Garten auf, ei-



Hornissen haben dieses durch den Specht geschlagene Loch im Kirchturmdach als Einflugloch genutzt und dann im Inneren ein Nest angelegt. (Fotos: Johannes Selmsberger)



In voller Schutzkleidung hat Hornissen-Experte Johannes Selmsberger die Tiere samt Nest aus dem Turm entfernt.

# Nach dem Specht jetzt auch noch Hornissen

Kirchturmrenovierung hat begonnen – Schindeldach bleibt wegen Denkmalschutz

Von Thomas Gerbl

**Vilsheim.** Mit rund vierwöchiger Verzögerung haben nun die Sanierungsarbeiten am Kirchturm von St. Kastulus in Vilsheim begonnen. Das Schindeldach war durch Witterung und Spechtschäden stark in Mitleidenschaft gezogen worden (wir berichteten) und muss jetzt komplett ausgetauscht werden. Das Gerüst steht bereits, doch oben am Turmdach gab es für die Arbeiter eine unerwartete Überraschung – in einem der Spechtlöcher hat sich ein Hornissenvolk eingemistet.

Für die Arbeiter wären die Tiere eine Gefahr, da sie bereits bei leichten Erschütterungen des Nestes auf Angriff schalten. Mit Erlaubnis der Naturschutzbehörde konnte der Kapfinger Hornissen-Experte Johannes Selmsberger das Hornissenvolk allerdings samt ihrem Nest an einen sichereren Ort in die Natur umsiedeln. Dafür mussten die alten Schindeln am Einflugloch entfernt und mit dem Beil ein Loch in die darunterliegende Verbretterung geschlagen werden, um das Nest dann sicher zu entfernen. Die fliegenden Hornissen fing Selmsberger mit einem Kescher ein und setzte sie dem Nest wieder zu. Die aktuellen Bau-



Die riesige Turmkugel und das Turmkreuz, die Kirchenpfleger Josef Graßer (l.) und Architekt Bernhard Fischer (r.) hier halten, werden neu vergoldet. (Fotos: tg)



Der Kirchturm ist inzwischen komplett eingerüstet. Nach dem derzeitigen Plan werden die Sanierungsarbeiten an Turmdach und Fassade bis Oktober abgeschlossen sein.

arbeiten werden sich trotz dieses Zwischenfalls jedoch nicht weiter verzögern.

Das Spechtloch, in dem die Hornissen hausten, ist bei weitem nicht das einzige seiner Art. Bei genauerer Betrachtung vom Baurüst aus wirkt das Turmdach an einigen Stellen durch die vielen Löcher fast wie Schweizer Käse. An anderen Stellen sind die Schindeln mit einer dicken Moosschicht bedeckt und an der Westseite zerbröseln die morschen Schindeln schon beim bloßen Anfassen. „Man sieht, die Sanierung ist wirklich dringend nötig“, stellt Kirchenpfleger Josef Graßer fest. Nachdem die Baufirma wegen einer anderen Baustelle das Gerüst erst mit vierwöchiger Verzögerung aufbauen konnte, sollen die Sanierungsarbeiten jetzt zügig vorangehen. Ab Ende August wird die Turmspitze mit neuen Schindeln in dreilagig gedeckt.

Graßer wurde aber bereits mehrmals darauf angesprochen, warum

man nicht gleich ein Kupferdach anbringt, um das Problem dauerhaft aus der Welt zu schaffen. „Das spielt der Denkmalschutz nicht mit“, erklärt der Architekt Bernhard Fischer. Die Regeln seien sehr streng, da die Kirche ein Baudenkmal ist. Selbst für die Restaurierungsarbeiten wird eine denkmalrechtlich Erlaubnis benötigt. Fischer sieht das Problem allerdings vor allem bei der Art der während der letzten Renovierung in den 80er Jahren verwendeten Schindeln. Das damals verwendete Holz der Libanon-Zedern sei in der Zeit sehr in Mode gewesen, habe sich aber für das feuchtkalte Klima in der Region als absolut ungeeignet erwiesen. Die neuen Schindeln aus Lärchenholz seien deutlich witterungsbeständiger und zudem weniger interessant für den Specht.

Auch das Turmkreuz und die darunter liegende kupferne Turmkugel sind bereits abmontiert. Sie hat die Witterung ebenfalls ziemlich

mitgenommen, von der ursprünglichen Vergoldung ist nicht mehr viel übrig. Auch ein Teil des direkt darunter liegenden sogenannten „Kaiserstiels“, der zentrale Pfosten des Dachstuhls, auf dem die Kugel sitzt, muss definit ersetzt werden. Die restlichen Schäden am Gebälk werde man aber erst nach Abnahme der alten Schindeln feststellen können, erläutert Fischer. Wetterhahn, Kreuz und Kugel werden jetzt in Landshut restauriert und neu vergoldet. Außen soll bis Oktober alles fertig sein, im Winter finden dann im Inneren des Dachstuhls noch kleinere Ausbesserungsarbeiten statt.

Für die Turmkugel hat Fischer aber noch eine Idee: Wie traditionell üblich könne man nach der Restaurierung eine Zeitkapsel in der Turmkugel mit aktuellen Münzen und Schriftstücken der Pfarrei, einfügen: „So haben auch die zukünftigen Generationen etwas bei der nächsten Kirchturmrenovierung.“



## Organisation und Technik der Profis besichtigt

**Baierbach.** Am Freitag starteten die Kameraden der Feuerwehr zu ihrem diesjährigen Ausflug. Als Ziel war der Franz-Josef-Strauss Flughafen bei Erding. Bereits mittags versammelte sich die Mannschaft zu einem Weißwurstfrühstück am Feuerwehrhaus. Gestärkt ging es dann zur Werksbesichtigung der Berufsfeuerwehr an den Münchner Flug-

hafen. Am Airport erwartete die Kameraden eine spannende Führung durch das Flughafengebäude, die Hangars sowie das Vorfeld. Als absoluten Höhepunkt empfanden die Ausflügler die Besichtigung der Flughafenfeuerwehr.

Dort bekamen die Kameraden einen Einblick in die Organisation und vor allem in die Technik der

Löschprofis vom Flughafen. „Das war ein wirklich gelungener Ausflug“, waren sich die Feuerwehrler aus Baierbach einig. Nach der Führung gab es noch Zeit zur freien Verfügung. Abschließend konnten alle die gewonnenen Eindrücke bei einem gemeinsamen Aufenthalt im Airbräu am Flughafen Revue passieren lassen.